



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

127 (17.3.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232734)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Redaktionsstelle: In Mannheim u. Umgebung freies Haus  
aber durch die Post monatl. R. 2,50 ohne Beleggeld.  
Ziel aus Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach-  
forderung vorbehalten. Postfach 17500 Karlsruhe.  
Kont.-Schäftsstelle E. 2. Haupt-Nebenstelle. R. 1, 4-5.  
(Hallerstraße) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6,  
Friedrichstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-  
Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl.  
1mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.  
Kolonne für 10 Zeilen. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen  
3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-  
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Be-  
weise, Briefe, Besprechungen usw. berechnen zu keinen  
Erlassensprüchen für ausfallende od. beschämte Ausgaben  
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Oberschlesiens Dank an Stresemann

#### Vom Vorsitzenden des Volksbundes

Der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien in Ratiboritz, Sejmabgeordneter Ullig, hat an den Reichsaußenminister nach dessen Rückkehr aus Genf ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Hochverehrter Herr Reichsminister! Zu meinem lebhaften Bedauern ist es mir in Genf nicht möglich gewesen, Ihnen persönlich meinen Dank für Ihre Haltung in der Frage der deutschen Minderheitsschule auszusprechen. Nach meiner Rückkehr und nach eingehender Aussprache mit meinen Herren Mitarbeiterinnen sollte ich es für meine Pflicht, Ihnen, hochverehrter Herr Reichsminister, ergebenst mitzutellen, daß die vom Völkerbund angenommene praktische Lösung in den Kreisen der deutschen Minderheit volles Verständnis gefunden hat, daß aber vor allem Ihre Ausführungen über die Rechtslage über dieses Verständnis hinaus die Kreise der deutschen Minderheit vollig beruhigt. Im Namen der deutschen Minderheit bitte ich Sie, unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank für Ihre klare und entschlossene Haltung in dieser für uns so unendlich wichtigen Frage entgegennehmen zu wollen. Mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung. Der Vorstand: (ges.) Ullig.

#### Demagogie eines rechtsradikalen Blattes

□ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Deutsche Sta.“, der durch den vorgestrigen Kabinettsbeschluss so ziemlich alle Felle fortgeschwommen sind, bemüht sich nun, den Reichspräsidenten in die Debatte zu zerren. Sie spricht von einer „Behandlung“, die dem Reichsaußenminister vom Reichspräsidenten zuteil geworden sei, der ihn nicht zum Vortrag empfangen hätte. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß es sich hier um einen besonders bödsartigen Fall von Demagogie handelt, vor der auch der Reichspräsident geschützt werden mußte. Im übrigen glänzt das Blatt der um Herrn Graf markierten Fronde feststellen zu können, daß die Minister Hertel, v. Reudell, Schiele und Koch ihre Zustimmung niemals gegeben haben würden, wenn sie sich nicht zuvor der Zustimmung der deutschnationalen Fraktion versichert hätten. Das halten auch wir für wahrscheinlich. Arme „Deutsche Zeitung“!

#### Engländer über Stresemann-Briand

□ London, 17. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet heute einige Einzelheiten über die Genfer Besprechungen zwischen Stresemann und Briand. „Stresemann hat Briand in der Frage der Saartruppen und in der des Aufschubs der Räumungsfrage erhebliche Zugeständnisse gemacht, aber gleichzeitig darauf bestanden, daß unverzüglich eine weitere Herabsetzung der französischen Besatzungsarmee im Rheinland eintrete. Briand versprach, bald Sachliches in dieser Richtung durchzuführen. Er soll weiterhin zugegeben haben, daß Deutschland im Juni mit guter Aussicht auf Erfolg die Frage der Rheinandrängung in Bezug auf Artikel 431 des Versailler Vertrages aufschneiden könne. Briand habe ferner merken lassen, daß die französische öffentliche Meinung sich allmählich auf eine solche Möglichkeit vorbereite.“

#### Stresemanns Bemühungen in Berlin

□ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat der „Voss. Sta.“ zufolge gestern längere Besprechungen mit dem russischen Botschafter, dem Vosschafter Italiens und dem polnischen Gesandten gehabt. In der Unterredung mit ihnen ergab sich, daß auch die Warschauer Regierung in den nächsten Tagen einen Besuch in Berlin wird, auf Grund der in Genf vorgelesenen Formel die diplomatischen Verhandlungen über das Nieder- und Ostpreußen der deutschen Staatsbürger in Polen wieder aufnehmen.

#### Reichstag und Landwirtschaft

□ Berlin, 16. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ministerreden folgen im Reichstag jetzt Schlag auf Schlag. Heute hat Herr Schiele, der ja unter Dr. Luther bereits das Innere verwalte, sich in seiner neuen Eigenschaft als Ernährungsminister mit einem längeren Exposé eingeführt. Es war durchgezogen von dem Motiv der Versöhnlichkeit und des Ausgleichs zwischen Stadt und Land. Sowohl zur Industrie wie zur Arbeiterbewegung möchte Herr Schiele angenehme Beziehungen unterhalten, unter der Voraussetzung natürlich, daß der Landwirtschaft das Primat zuerkannt werde. Die Schulpflichtfrage, die der Minister sehr zorn andeutete und die sich zunächst auf die rübenbauende Landwirtschaft erstrecken lassen, riefen naturgemäß den entsetzten Widerstand der Linken hervor. Auch der Hinweis auf die in der Landwirtschaft liegenden großen Steigerungsmöglichkeiten der Beschäftigung machte wenig Eindruck auf die Opposition.

Die Entzogenen des sozialdemokratischen Landarbeiters Schmidt-Adpold waren eine einzige Aneinanderreihung von gehöriger Äußerung über niedrige Löhne, schlechte Unterkunft und menschenunwürdige Behandlung. Will man solchen Darstellungen in allen Punkten Glauben schenken, so kann man meinen, wir wären über die Zeit der Selbstlosigkeit noch immer nicht hinausgekommen.

Von diesen Ausführungen hoben sich die der übrigen Fachleute — denn fast nur solche kamen naturgemäß zu Wort — recht vortheilhaft ab. Bemerkenswert war vor allem, was der Demokrat Dietrich-Baden, der selbst Hofbesitzer ist und auch einen vorbildlich kurzen und sachlichen Bericht über den Etat erstattet hatte, zu der finanziellen Seite des Agrarproblems beizutragen. Er kritisierte aufs schärfste die harten Bedingungen der Hypothekendarlehen, die für den Bauern einfach nicht tragbar seien. Er setzte sich namens seiner Partei weiter für den Vollschutz der bäuerlichen Produkte ein und forderte langfristige Kredite für die Einrichtung von Wohnkulturen für Obst und Gemüse. Bei den Vertretern der Regierungsparteien fanden die Schiele'schen Richtlinien für eine „vorausschauende Agrarpolitik“ bereitwilligerweise lebhaft Zustimmung.

Der Führer des Reichslandbundes, Hepp, von der Deutschen Volkspartei, unterstrich die Forderungen nach erhöhtem Vollschutz, schloß daran aber das Bekenntnis zu einer „höheren Sozialpolitik“, was die gegenwärtige Regierung ja bei jeder Gelegenheit zu betonen für notwendig hält.

Die Krise in der Landwirtschaft dauert, wie der Minister zu seinem Leidwesen feststellen mußte, auch heute noch an. Als Mittel, sie abzuwenden, empfahl er neben dem Schutz einer zielbewußten Stützpolitik, die nicht durch Kompetenzstreitigkeiten der Behörden und Länder gefährdet werden dürfe, eine stärkere Rücksichtnahme auf die agrarischen Interessen bei Abschluß der Handelsverträge und energische Inanspruchnahme der Meliorationsarbeiten durch Reichsausschüsse und Landesverbände.

Nachdem der Redestrom sieben Stunden ununterbrochen dahingerauscht war, rief den Kommunisten die Geduld und sie beantragten Vertagung. Trotzdem unternahm der amtierende Vizepräsident einen verzweifelten Versuch, die

Fortführung der Verhandlungen zu erzwingen, indem er eine neue Sitzung anberaumte. Indes hatte sich die Schar der Abgeordneten in alle Winde zerstreut, und so mußte man wohl oder übel die Beratung abbrechen, da das Haus sich als nicht beschlußfähig erwies.

#### Haushalt und Finanzen

□ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) In den gestrigen interfraktionellen Besprechungen über die den Etat von 1927 überschreitenden Forderungen hat sich unter dem Eindruck der sehr ersten Vorhaltungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler offenbar allgemein die Ansicht durchgesetzt, daß nur das allernotwendigste an Mehrausgaben zu bewilligen sei, da ohne neue Steuern an eine Deckung des rechnerischen Fehlbetrags nicht zu denken ist. Aus dem noch vom Jahre 1926 herkommenden Ueberschuß von etwa 200 Millionen Mark, kann natürlich nur ein Teil dieser Mehrausgaben ausgeglichen werden. Wenn in diesem Zusammenhang von einer Erhöhung der Umsatzsteuer um 4 Prozent gesprochen wird, so handelt es sich um die „Täglichen Rundschau“ zufolge dabei nicht um eine fest formulierte Forderung von irgend einer Seite, sondern lediglich um einen in die Debatte geworfenen Gedanken. Es wird nach derselben Quelle auch, wie uns übrigens bestätigt wird, davon gesprochen, daß die Reichspost statt der bisherigen 70 Millionen Mark dem Reich künftig 200 Millionen Mark zur Verfügung stellen soll, wobei man davon ausging, daß die Postverwaltung die Mehrsumme durch eine Erhöhung der Posttarife wieder weitmachen könne.

Die Zentrumsvertreter sollen mit Rücksicht auf ihre Arbeitermänner dafür eingetreten sein, daß bei der Invalidentenrentenerhöhung über die vom Reichsfinanzministerium in Aussicht genommene Summe von etwa 180 Millionen Mark noch hinzuzugelassen ist. Damit würde sich das Zentrum dem Standpunkt der Demokraten nähern, die in einem Antrag die Erhöhung der Invalidenrente pro Jahr und pro Rente von 72 auf 108 Mark verlangen.

#### Der Kampf um das Arbeitszeitgesetz

□ Berlin, 17. März. (Von unfr. Berl. Büro.) Die interfraktionellen Beratungen über das Arbeitszeitgesetz, insbesondere über die noch immer strittige Frage der Mehrarbeit, wurden auf heute vertagt. Wie wir hören, sollen die Vertreter der Volkspartei, wenn auch unter schweren Bedenken, sich entschlossen haben, dem Vorschlag des Zentrums, die über acht Stunden hinaus geleistete Mehrarbeit mit 25 v. H. Aufschlag pro Stunde zu bezahlen, anzunehmen. Man will nun den Vertretern der Volkspartei Gelegenheit geben, mit ihrer Fraktion Rücksprache zu nehmen. Im Reichstag herrschte gestern die Auffassung vor, daß auf dieser Basis die Einigung erfolgen werde.

\* Befehlshaberwechsel bei der Rheinarmee. Anstelle des bisherigen Befehlshabers des 3. französischen Armeekorps, Divisionsgeneral Decard, das bekanntlich zur Besatzungsarmee gehört, ist Divisionsgeneral Rampon ernannt worden. Rampon hatte bisher das Kommando über die 4. Kavalleriedivision inne.

### Die streitenden Kräfte Chinas

Von Sun Tseng

Seit den ersten Tagen der Revolution 1911 bis zur Gegenwart hat sich China innerlich nicht konsolidieren können. Die fremde Mandschu-Dynastie, die im 17. Jahrhundert China erobert hatte, wurde zwar durch die Revolution gestürzt, an ihre Stelle traten jedoch sehr bald zahlreiche einheimische Dynastien, deren Last für das chinesische Volk nicht leichter war. Als erster unter diesen Nachhabern war der bekannte Yuan Shikai. Er setzte den Führer der Revolution und den ersten Präsidenten der chinesischen Republik, Dr. Sun Jatsen ab und gedachte selbst den Thron der Wohlthat zu besteigen. Dies gelang ihm nicht. Nach seinem Tode wurde China noch mehr zersplittert und zum vielfachen Schauplatz von Bürgerkriegen verwandelt. Sun Jatsen an der Spitze der Partei Kuomintang verlegte seine Tätigkeit in den Süden Chinas mit dem Zentrum Kanton und fuhr fort, gegen die innerchinesischen Militaristen zu kämpfen zur Befreiung und Wiederherstellung der Einheit Chinas. Er starb im März 1925, seine Arbeit setzt die von ihm gegründete Partei noch heute mit großem Erfolge fort. Die innerchinesische Kampffront wird gegenwärtig immer und immer geschlossen, auch die streitenden Kräfte gruppieren sich mehr und mehr um zwei feindliche Hauptlager. Immerhin sind deren noch heute mehrere, und sie gehalten in der Tat das chinesische Schachbrett bunt genug. Ramentlich angeht es der für einen Europäer schwer zu behaltenden Namen chinesischer Kriegsführer fällt es dem ausländischen Zeitungsleser nicht leicht, den Kampfesgang auf dem chinesischen Schachbrett zu verfolgen. Die nachstehenden Zeilen haben die Aufgabe, dem Leser diese Arbeit zu erleichtern.

Man muß sich vor allem klar vorstellen: China ist seiner Größe sowohl als auch seiner Bevölkerungsdichte und inneren Organisation nach kein einheitliches Land. Es ist etwas größer als Europa und hat nicht viel weniger Einwohner als dieser Erdteil. Eine jede der 21 chinesischen und Mandchurischen Provinzen — ungerichtet also Tibet, die Mongolei und Westchina — ist vielmehr ein Territorium und Bevölkerungsdichte mit den verschiedenen Staaten Europas zu vergleichen. Auch durch ihre Sprache unterscheiden sich die Bewohner dieser Provinzen vielfach nicht weniger, als die verschiedenen Völker Europas. Was nun alle chinesischen Stämme miteinander verbindet, ist vor allem ihre gemeinsame Schrift. Trotzdem kann man das gesamte China in zwei größere Teile teilen: Nordchina und Südchina, die sich auch geographisch von einander unterscheiden. Die Grenze zwischen ihnen ist der große Strom Jangtsiekiana, der etwa 3000 Kilometer lang und 2000 Kilometer aufwärts auch für Ozeanische fahrbar ist. Peking, die Reichshauptstadt, liegt in Nordchina, während Schanghai, Kanton, Hongkong und andere Handels-, Industrie- und Konzeptionszentren hauptsächlich in Südchina liegen und zwar meist am Stillen Ozean oder am Japansee.

Nordchina stellt heute im großen und ganzen den Machtbereich Tschangsohlins und seiner Anhänger, Südchina aber den der Kuomintang-Regierung dar. Erst vor wenigen Monaten beschränkte sich die Herrschaft Tschangsohlins (verfügt: Tschang) auf die Mandchurie mit dem Zentrum Mukden; jetzt dehnt sie sich auch auf die Provinz Tschiang mit dem Zentrum Peking und die Nachbargebiete aus. Auch die Zentralregierung, deren Macht heute eigentlich nur eine Scheinmacht ist, untersteht Tschangsohlin. Unter den chinesischen Militaristen hat er sich am längsten behaupten können; seit 10 Jahren tritt er nämlich auf dem chinesischen Schachbrett auf. Er findet die aktive Unterstützung der Japaner und ist auch japanisch orientiert. Es wäre trotzdem verfehlt, zu meinen, Tschangsohlin sei nichts weiter als ein Söldling der Fremden. Er ist vielmehr der Vertreter konfuzianischer Moralität der Chinesen und bezweckt auch, ähnlich wie die Südhinesen, die Einigung Chinas unter einer Zentralmacht. Er erstrebt ferner die Befreiung Chinas von fremden Mächten, aber nur auf dem Wege der Verhandlungen und der Verständigung, und nicht durch Gewalt. Tschangsohlins Streitkräfte zählten heute etwa 200 000. Er ist als der härteste und einflussreichste Gegner der südhinesischen Armee.

Unmittelbar südlich von Tschangsohlin Machtbereich dehnt sich — und zwar in den Provinzen Schantung und Kiangsu am Stillen Ozean — der des Generals Tschangtschangsang an. Auch dieser ist ein bitterer Feind der Südhinesen; er ist zugleich als ein grausamer Militarist bekannt. Noch südlicher, in der Provinz Tschekiang mit dem Zentrum der berühmten Hafenstadt Schanghai, sind die anderen antikantonischen Truppen des Generals Suntschunfang (verfügt: Sun) konzentriert, die bekanntlich erst vor kurzem durch die südhinesischen Truppen eine entscheidende Niederlage erlitten. Heute ist die Lage Sun in Schanghai eine recht kritische, zumal viele seiner Soldaten und Offiziere auf die Seite der Kantonesen übergetreten sind. Es ist also mehr als fraglich, ob sich Sun noch länger in Schanghai wird behaupten können. Bekanntlich sind dort auch zahlreiche britische, sowie einige italienische Streitkräfte gelandet. In den Gruppen dieser beiden Militaristen kommen noch einige andere mehr oder weniger starke Generale. Die gesamten Streitkräfte dieser Generale betragen gegenwärtig etwa 150 000. Wenn auch Tschangsohlin und die anderen nordchinesischen Generale von einander getrennt und unabhängig auf dem chinesischen Kampfesplatz auftreten, so stellen sie doch eine gemeinsame Front gegen die Südhinesen dar, und scheinen auch bereit zu sein, die Führerschaft Tschangs anzuerkennen. Endlich stand bis vor ganz kurzem auch der vielgenannte General Wu Peifu an der Spitze Tschangsohlins und anderer nordchinesischer Generale. Jetzt hat er jedoch, wenn auch nicht ganz offen und endgültig, mit ihnen

geboren und orientiert ist mehr südchinesisch; richtiger wäre es zu sagen, daß er gegenwärtig zwischen dem Norden und dem Süden balanciert.

Das Zentrum der südchinesischen Truppen und der Regierung war bis vor wenigen Monaten Kanton; nach den großen Oktobertagen 1926 ist es in Hangkau-Wußhan, Doppeltstadt am Yangtse, das nach Shanghai das bedeutendste Konzeptionsgebiet Chinas ist, verlegt worden.

Der sogenannte christliche General Fung Justan (verf. Fung) an der Spitze chinesischer 'Volksarmeen' ist ein Anhänger der Südchinesen; früher war seine Macht viel größer und eine zeitlang dehnte sie sich fast über ganz Nordchina aus.

Dieses ist in großen Zügen die heutige Sachlage der herrschenden Kräfte in China. Wie sie sich entwickeln werden, wird die nächste Zukunft zeigen.

### Am den Handelsvertrag mit Frankreich

Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) In den Pariser Wirtschaftsverhandlungen hält die französische Regierung noch wie vor an der Auffassung fest, daß der Wein auf die Liste der französischen Ausfuhrwaren gesetzt wird.

Sehr eingehend beschäftigt sich auch die Germania mit der Frage der Gewährung der Weitzugung für ein bestimmtes französisches Weincontingent.

### Neue Schwierigkeiten

Paris, 17. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem Petit Journal zufolge sollen sich bei der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erneut erhebliche Schwierigkeiten eingestellt haben.

\* Die Danziger Holzinsel. Der auf der Halbinsel Südbülow gelegene große Hof Krangrid soll vom dänischen Staat gekauft werden, der diesen Besitz für Stebelungszwecke verwenden will.

## Zum Jubiläum der Nationalliberalen Partei

Ist eine Reihe von Schriften und Berken erschienen, die dieses bemerkenswerte Ereignis in der Geschichte des deutschen Liberalismus in den Mittelpunkt geschichtlicher Studien stellen.

Das ist zunächst eine Gedächtnisrede des früheren Mannheimer Generalsekretärs Gustav Wittig zu nennen, die unter dem Titel 30 Jahre nationale und liberale Politik 96 Seiten stark in ausgezeichnete Ausstattung im Staatspolitischen Verlag G. m. b. H., Berlin SW, 48, erschienen.

Das gleiche gilt auch von dem zweibändigen Werk 'Deutscher Liberalismus im Zeitalter Bismarcks' von E. v. Scharf, ein großangelegte politische Briefsammlung, 2 Bände: 1. Band: Die Sturmjahre der preussisch-deutschen Einigung, 1859-70.

Im zweiten Band ist die parlamentarische Arbeit Grundlage der Forderung. Hier im Namen der Fraktionen haben sich leicht die Geister, mancher Brief legt davon Zeugnis ab.

### England in China

London, 17. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englische Konzeption in Hankau ist getrieben in Erfüllung des Vertrages mit der südchinesischen Regierung in die chinesische Verwaltung übergegangen.

### Eine mysteriöse Times-Nachricht

London, 17. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie die Times\* mitteilt, hat die deutsche Kolonie in Kanton bei der südchinesischen Regierung Schritte unternommen, um die Befreiung eines Deutschen namens Tiele durchzuführen.

\* Einjährige Jubiläumfeier in Ostland? Nach Pressemitteilungen beschließt die neue ostländische Agrarminister, vom Herbst 1928 ab die einjährige Dienstzeit einzuführen.

## Badische Politik

### Ausschuß der Selbstverwaltungskörper und Badischer Landeswirtschaftsrat

Der Verfassungsausschuß des Landtages befaßte sich am Mittwoch mit einer Eingabe der Gemeindeverbände zur Bildung eines Ausschusses der Selbstverwaltungskörper bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates.

In der Eingabe der Gemeinden wird ein Ausschuss verlangt, der bei geschäftlichen Fragen gehört werden soll.

Berichterstatter zu diesen Eingaben ist Abg. Dr. F. H. J. (Zentr.). Er erklärte u. a., die Eingabe der Wirtschaftlichen Vereinigungen sei verfassungsmäßig nicht berechtigt.

In der Aussprache wurde von sozialdemokratischer Seite die Eingabe der wirtschaftlichen Verbände abgelehnt. Ein Zentrumredner lebte den Antrag des Berichterstatters über die Eingabe der Wirtschaftlichen Vereinigungen zur Tagesordnung überzugehen, ab, worauf der Berichterstatter für Ueberweisung der Eingabe an die Regierung als Material sich aussprach.

Die Beratung wird am Donnerstag nachmittag fortgesetzt.

### Die Taktik der vaterländischen Verbände

Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern ist in Berlin die Reichsvertretertagung der vaterländischen Verbände Deutschlands zusammengetreten.

### Letzte Meldungen

#### Autounfall

Paderborn, 16. März. Ein Paderborner Mittelkraftswagen, der mit drei Reichwehroffizieren besetzt war, fuhr in einer scharfen Kurve bei Hriburg die Böschung hinunter.

#### Kündigung eines Universitätsprofessors

Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das preussische Staatsministerium hat als Disziplinargericht zweiter Instanz, wie die Post. Ztg. berichtet, den Ozeanographen Universitätsprofessor und früheren Universitätsdirektor Bahlke zum Verzicht seines Amtes verurteilt.

#### Versteigerung russischer Juwelen

Paris, 17. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet: Bei Christie wurde gestern ein Teil der russischen Kronjuwelen versteigert.

#### Neuer Gouverneur von Malta

Paris, 17. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Kontinentalausgabe der Daily Mail berichtet aus Malta: General Sir Jon du Cane, der frühere Kommandierende der englischen Feldarmee im Mittelmeer, ist zum Gouverneur von Malta ernannt worden und wird sein Amt Mitte April antreten.

# Wo beginnt der Mietwucher?

Ueber dieses wichtige Thema referierte in einer gestern Nachmittag im Rathaus abgehaltenen Pressebesprechung R. A. Hödiger, der Vorstand des Mietrentenvereins, der Gelegenheit der letzten Pressebesprechung am 4. Dezember 1926 wurde, so führte er u. a. aus, schon betont, daß die Strafbestimmung des § 49a Mieterschutzgesetz keine Bestimmung darüber enthält, was als eine unangemessene Vergütung für die Ueberlassung von Räumen zu betrachten ist. Die gesetzliche Mierte, die man auch als Selbstkostenmierte bezeichnet, soll nach dem Mietrentengesetz nur die Ausgaben des Hauseigentümers decken. Eine Ueberwälzung der gesetzlichen Mierte muß also nicht in jedem Falle unangemessen sein, denn ein dahingehender Antrag würde vom Reichstag abgelehnt. Um welchen Satz aber die gesetzliche Mierte überschritten werden darf, sagt das Gesetz nicht. Der Reichstag hat den Ländern empfohlen, Richtlinien aufzustellen; von dieser Verfügung haben aber die wenigsten Gebrauch gemacht, so Hamburg, das eine Steigerung von 20 Prozent zuläßt mit einem Zuschlag für langfristige Verträge, und Thüringen, das meines Wissens 22 Prozent Steigerung gestattet. Preußen und Baden haben die Erlassung von Richtlinien abgelehnt.

Am meisten haben sich die Verbände der Handwerker mit dieser Frage beschäftigt. Badische Grund- und Handwerkervereine haben eine Steigerung von 25-30 Prozent durchschnittlich als nicht zu hoch angesehen. Von anderer Seite ist der Standpunkt vertreten worden, daß eine Steigerung um 20 Prozent jedenfalls kein Mietwucher sei. Diese Richtsichten können im einzelnen Falle richtig sein. Es ist aber möglich, daß eine Steigerung, die unter diesen Zahlen zurückbleibt, trotzdem als Mietwucher angesehen werden muß, während andererseits auch eine höhere Steigerung gegebenenfalls noch angemessen sein kann. Denn das Gesetz verlangt, daß bei der Prüfung der Frage, ob die verlangte Vergütung für die Ueberlassung von Räumen angemessen ist oder nicht, die gesamten Verhältnisse berücksichtigt werden müssen. Wenn man aber in die einzelnen Verhältnisse berücksichtigen will, so hat man in erster Linie folgendes zu beachten:

1. Berücksichtigt man die Friedensverhältnisse und die Tatsache, daß die Hypothekengläubiger  $\frac{2}{3}$  der Hypotheken verloren haben, die dem Hauseigentümer zugute kommen und daß der Hauseigentümer für den Rest seiner Hypothekenschuld nur 8 Prozent Zinsen zu bezahlen hat, auch daß das Gesetz den Hauseigentümer in dieser Richtung mit seinen Hypothekengläubigern gleichstellen will, so ist eine Mietsteigerung in alten Häusern nur in ganz besonderen Fällen gerechtfertigt. Der Hauseigentümer erhält in der gesetzlichen Mierte alle Ausgaben, die er für das Haus hat. Aber diese Ausgaben werden so berechnet, als ob das Haus sich mit 6 Prozent des Steuerwertes verzinsen würde, was oft nicht der Fall ist. Wo also die Gesamtmiete eines Hauses nicht 6 Prozent des Steuerwertes beträgt, wäre eine entsprechende Erhöhung der Mierte angemessen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in Häusern, in denen nur 1 Boden oder 1 Wohnung von der Bodenverkehrsordnung getroffen ist, nicht die ganze Differenz auf die Mierte dieser Räume zugeschlagen werden kann. Es ist vielmehr angemessen, nur den entsprechenden Prozentsatz der Mehrzulagen auf die freigelegenen Räume anzusetzen.

2. Berücksichtigt man nur die Lage des Wohnungsmarktes, so kann ein Zweifel darüber nicht bestehen, daß jede Hinaufhebung der Mierte gerechtfertigt wäre, weil die Nachfrage viel größer ist als das Angebot und darnach bei freiem Markte sich die Preise richten.

3. Baukosten- und Lebenshaltungsindezes würden eine Steigerung auf 150-180 Prozent der Friedensmiete gestatten.

4. Die von dem Gesetzgeber offensichtlich ins Auge gefaßte allmähliche Angleichung der Friedensmiete an die Lebenshaltungsmiete würde verlangen, daß das im Jahre angelegte Kapital angemessen verzinst wird, damit ein Anreiz zu Investitionen gegeben wird. Dies würde je nach der Art der Geldbeschaffung eine Steigerung um 20-30 Prozent rechtfertigen.

5. Die Einkommensverhältnisse des Durchschnittswohnungsmieters gestatten überhaupt keine Steigerung.

6. Ebenso gestatten die Verhältnisse der Gewerbebaumieten keine Steigerung, da sonst die Gefahr besteht, daß die Gewerbetreibenden, die in eigenen Räumen arbeiten, ihre Warenpreise ebenso erhöhen, wie es die gewerbetreibenden Mieter tun müssen, um ihre Mierte aufbringen zu können, oder aber, daß die Gewerbetreibenden, die auf Mieträume angewiesen sind, erdrückt werden von denen, die eigene Räume benutzen können.

7. Es erscheint unangemessen, dem Hauseigentümer, der sein Haus in der Inflationszeit sehr billig erworben hat, eine höhere Mierte als die Friedensmiete zu bewilligen. Umge-

kehrt aber sind die Hauseigentümer, die ihr Haus mit Goldmark erworben und bar bezahlt haben, gezwungen, Geld zuzulegen, wenn sie nicht eine ziemlich erhebliche Erhöhung der gesetzlichen Mierte erhalten. Auch die vielen kleinen Leute, die ihre ganzen Ersparnisse in einem Haus angelegt haben und hoffen durften, daraus eine Rente für ihre alten Tage zu haben, könnten Veranlassung geben, eine höhere Steigerung für angemessen zu erklären.

Alle diese Verhältnisse, aber auch die Lage des bei gewerblichen Räumen in Frage kommenden Geschäftszweiges, die Dauer des Mietvertrages, die Nebenabreden des Vertrages usw. usw. sollen bei der Prüfung der Angemessenheit der Mierte berücksichtigt werden. Man ersieht hieraus, daß es beinahe unmöglich ist, Richtlinien aufzustellen, die auch nur halbwegs alle die oben genannten Gesichtspunkte berücksichtigen. Man kann tatsächlich nur im einzelnen Falle eine gerechte Entscheidung fällen. Dabei ist im allgemeinen von folgenden Grundregeln auszugehen:

1. Die gesetzliche Mierte gibt dem Hauseigentümer die gesetzliche Vergütung der auf das gesetzliche Maß zurückgeführten Hypotheken und behandelt das eigene Geld des Hauseigentümers ebenso wie Hypotheken, d. h. es verzinst ihm auch nur ein Viertel des eigenen Geldes mit 8 v. H.; vom 1. Jan. 1928 ab wird die Vergütung auf 5 v. H. erhöht, sodas eine Mietanerkennung um 8 v. H. dann notwendig sein wird.

Oder wirkt sich in erster Mierte die Frage aus, ob man bei freier Mierte dem Hauseigentümer nicht schon jetzt sein ganzes Kapital mit 5 v. H. verzinsen will, oder ob man ihm sogar eine darüber hinausgehende Vergütung von 7 v. H., wie es von verschiedenen Seiten verlangt wird, gewähren darf.

Um das Ergebnis besser beurteilen zu können, sei folgende Zusammenstellung über die

Mieten eines Hauses mit einem Steuerwert von 100 000 M gegeben: Die Friedensmiete und die gesetzliche Mierte von 1927 setzen sich aus folgenden Beträgen zusammen:

1914	
Hypothek.-Zinsen 60 000 M zu 4 1/2 v. H.	2700.-
20 000 M zu 5 v. H.	1000.-
Eigenkapital 20 000 M zu 5 v. H.	1000.-
Staat-, Gemeinde- u. w. Steuern einschließlich Gebäudeversicherung	543.45
Instandsetzung	800.-
5743.45 M	

So ein Haus sich im Durchschnitt mit 6 v. H. verzinst, verbleiben demnach im Frieden 335.55 M als Rest, die, wenn die Mietzulagen nicht niedriger wären, für Abschreibung, Verwaltung oder auch zur Erhöhung der Vergütung des Eigenkapitals verwendet werden könnten.

1927.

Hypothek.-Zinsen 15 000 M zu 5 v. H.	750.-
5000 M zu 8 v. H.	400.-
Eigenkapital 20 000 M zu 5 v. H.	1000.-
Staat-, Gemeinde- u. w. Steuern einschließlich Gebäudeversicherung	1344.70
Instandsetzung	1850.-
Verwaltung	300.-
Versicherungen und kleine Ausgaben	182.-
Gebäudeversicherung	1920.-
8078.70 M	

Eine Verzinsung des gesamten Kapitals des Hauseigentümers zu 5 v. H. ergibt demnach eine Steigerung der gesetzlichen Friedensmiete um 11 v. H. Verzinst man das Kapital des Hauseigentümers mit 7 v. H., so ergibt sich eine angemessene Mierte von 7075 M, also eine Steigerung um 18 v. H. Bei der gesetzlichen Mierte ist angenommen, daß das Haus mit 8 v. H. belastet war, sodas der Hauseigentümer 20 000 M eigenes Geld angelegt hätte. Diese 20 000 M sind wie die Hypotheken auf ein Viertel herabgesetzt, also auf 5000 M und werden wie Hypotheken mit 3 v. H. verzinst, sodas in der gesetzlichen Mierte 150 M für die Verzinsung eingelegt wurden. Wenn nun der Hauseigentümer zu der gesetzlichen Mierte von 6000 M einen 10proz. Zuschlag erhält, so hat er für die Kapitalverzinsung fast 150 M jetzt 750 M übrig. Das bedeutet eine Verzinsung seines Eigenkapitals mit 15 v. H. Wenn man dagegen annimmt, daß der Hauseigentümer besser zu stellen ist, als der Hypothekengläubiger und seine ganzen 20 000 M sich voll und ungeschmälert hat erhalten können, so hat er immer noch eine Verzinsung von 3,75 v. H. bei einer 10proz. Steigerung auf die Friedensmiete. Bei einer 10proz. Steigerung erhält der Hauseigentümer 1200 M mehr, also mit den obigen 150 M zusammen 1350 M für die Verzinsung seiner 20 000 M bzw. 20 000 M. Das bedeutet selbst bei 20 000 M noch eine Verzinsung von 6,75 v. H., also einen Schaden der Hauseigentümer eines Wohnhauses im Frieden wohl kaum einmal erreicht hat. Beträgt das Einkommen aus dem

Hause weniger als 6 v. H., so ermäßigt sich die Gebäudesondersteuer, ebenso, wenn die Belastung des Hauses mit Hypotheken geringer war. Der Ausgleich ist allerdings im letzteren Falle kein vollständiger, sodas dies unter Umständen bei der Prüfung der Angemessenheit ins Auge gefaßt werden muß.

2. Die Tatsache, daß eine Gebäudesondersteuer von 33 v. H. der Friedensmiete erhoben wird, ist jedenfalls kein Grund dazu, die Friedensmiete um diesen Betrag zu steigern. Wie aus dem obigen Beispiel hervorgeht, wurden beinahe  $\frac{1}{4}$  der Friedensmiete durch den Kapitalzins aufgezehrt, während heute nicht einmal  $\frac{1}{4}$  der Friedensmiete hierfür verbraucht werden. Vier Sechstel der Friedensmiete sind also frei geworden und nur die Hälfte davon wird von der Gebäudesondersteuer erfasst. Sie ist auch bei der Berechnung der gesetzlichen Mierte bereits in ihrer ganzen Höhe berücksichtigt.

3. Die übrigen Betriebskosten eines Hauses haben sich auf mehr als das Doppelte erhöht. Aber auch diese Steigerung ist in der gesetzlichen Mierte bereits eingerechnet.

4. Das Gleiche gilt für die Instandhaltungskosten, für die in der Friedensmiete etwa 8-10 % enthalten waren, während heute die gesetzliche Mierte 25 % für die Instandhaltung des Hauses vorsieht. In Großwohnungen und in Geschäftsräumen trägt überdies der Mieter meist die Instandhaltungskosten selbst, allerdings nicht für die Arbeiten, die außerhalb seiner Mieträume vorgenommen werden müssen. Er werden ungefähr 5 Proz. der Friedensmiete anzurechnen haben, wenn der Mieter die Instandhaltung seiner Räume ganz auf sich genommen hat.

5. Zu beachten dürfte auch sein, daß in der Friedensmiete kaum ein Betrag für Verwaltung, für Abschreibung, für Mietausfall und dergleichen enthalten war, während diese Kosten heute in der gesetzlichen Mierte wenigstens teilweise berechnet sind.

6. Schwieriger wird die Sachlage dadurch, daß in vielen Fällen Häuser mit wertbehaltenen hochverzinslichen Hypotheken belastet sind. Bei den Schmeizer Goldhypotheken stellt sich die Frage verhältnismäßig einfach dadurch, daß der Hauseigentümer nur von dem Reinertrag des Hauses einen Teil zur Verzinsung an seine Gläubiger abzuführen hat. Bei anderen Hypotheken ist zu erwägen, aus welchem Grunde sie aufgenommen wurden. Reicht ist die Ursache der Hypothekenbelastung das Geldbedürfnis für geschäftliche Zwecke und es ist ohne weiteres klar, daß der Mieter nicht durch höhere Mietzulagen die geschäftlichen Schulden seines Hauseigentümers auszusprechen zu Zweck des Hauses, Übernahme größerer Reparaturen und dergleichen aufzunehmen werden, ist in jedem einzelnen Falle die ganze Sachlage genau zu prüfen. Nur in den seltensten Fällen wird eine Abwälzung auf den Mieter angemessen sein.

7. Auf der Lage der Miet- u. Wohnnachfrage, die im Jahre 1926 in Berlin stattfand, wurde die Ansicht vertreten, daß bei Wohnungen, die nicht für Angehörige mitleidender Bevölkerungsklassen zugelassen sind, sich auch ein Gewinn von 10-15 Proz. der Friedensmiete rechtfertigen. Dieser Ansicht wird man wohl nicht beistimmen können. Der Hauseigentümer hat schon im Frieden nur mit einer angemessenen Verzinsung seines Kapitals gerechnet und einen Gewinn nie in Betracht ziehen können. Man wird gerade heute, wo weite Volksteile schwer zu kämpfen haben, einen solchen Satz unmöglich einführen können. Im Frieden geht der Kauf eines Hauses als eine höhere Kapitalanlage, bei der man gerade wegen der Sicherheit der Anlage oft sich sogar mit einem niedrigeren, als dem üblichen Zinssatz zufrieden sah. Diese Annahme der sicheren Kapitalanlage haben die Ereignisse bestätigt. Die überaus große Mehrzahl aller Besizenden haben ihre Kapitalien bis auf einen verschwindend kleinen Rest verloren, der Hypothekengläubiger besitzt nur noch ein Viertel seines Vermögens und erhält nur 3 Prozent Zins dafür, während der Hauseigentümer bei einem Verkaufswert der Häuser von mindestens 20 Proz. erheblich mehr sich erhalten konnte. Dementswegen wird in weiten Kreisen die Ansicht vertreten, daß man ihn wegen seines etlichen Geldes genau so behandeln müsse, wie wegen seiner Hypotheken, daß man ihm aber keinesfalls mehr geben dürfe, als die normale Verzinsung des durch die Inflation hindurch erhaltenen Vermögenswertes, d. h. also etwa 5-6 Proz. von 50 bis 60 Prozent des Friedensmietenwertes.



## Paul Hindemiths „Cardillac“

Zur heutigen Erstaufführung des Werkes im Nationaltheater

Der Name des Werkes deutet bereits auf die ursprüngliche Quelle hin, die dem Textdichter Ferdinand Lion für die Abfassung des Buches diente. Es ist die bekannte Novelle E. T. A. Hoffmanns, „Das Fräulein von Scuderi“, die sich in der großen Erzählung „Die Serapionsbrüder“ findet. Es ist demerktenswert, daß auch für dieses neue, der Romantik ganz abgeredete Werk, E. T. A. Hoffmann, der ursprüngliche Anreger war, der er wie sein weitzer deutscher Dichter für das Opernschaffen des 19. Jahrhunderts geblieben ist, wobei man nur an den einen und einzigen, immer wieder der Hoffmannschen Stoffwelt sich zuwendenden Richard Wagner zu erinnern braucht. — Das „Fräulein von Scuderi“ war zunächst eine kriminalpsychologische Erzählung, wobei eine Liebesgeschichte eine besondere Rolle spielte. Das Geschick des Versicherungsbeamten und der Schönheit im Verhalt des alten, besonders sein gesandten Fräulein von Scuderi war der eigentliche Kern dieser Prosalitatur. Bereits der Freund E. T. A. Hoffmanns, der Schauspieler Ludovik Devrient, hatte den Dichter anregt, den Stoff zu einem Drama umzugestalten, da er gerne den skurrieligen Goldschmied gespielt hätte. Aber E. T. A. Hoffmann war mit einer solchen Dramatisierung nicht einverstanden und er hat in der die Novelle umkleidenden Roman-Erzählung bereits so etwas wie eine Warnung davor durchzuzuhängen lassen. Immerhin hat einer unserer stärksten und zu Unrecht in letzter Zeit vernachlässigten Dramatiker, Otto Lubowits, sich frühzeitig an dem Stoff für ein wie die Novelle benanntes Theaterstück versucht. Außerdem ist noch der Volkshilfsteilhaber die Opernmache zu nennen, die unter dem Namen „Der Goldschmied von Toledo“ auch hier bekannt wurde.

Das Libretto zu Hindemiths Oper unterscheidet sich wesentlich von der Novelle und ihren genannten Dramatisierungen. Völlig abgelehnt ist lediglich das Wesen Cardillacs, obwohl auch aus diesem ein gewisser Heroismus gemacht wurde, was dem Sinn der Erzählung nach nur der Charakter des Verbrechens vorherrschte. Wie der Goldschmied Cardillac unheimlich an den von ihm geschaffenen Werken hängt, bleibt der eigentliche Gehalt und gibt den dramatischen Zusammenhang. Wie von einem Dämon getrieben, der immer wieder in den Besitz seiner goldenen Gebilde durch die Ermordung derer setzen läßt, die sie von ihm gewonnen, er-

scheint der unheimliche Goldschmied. Die Hilfsbedürftigen, die Gottgebeten, nennt er seine Werke, und seine Taten bezeichnet er als „notwendige Rückkehr des Geschaffenen, zu dem, der es erschuf“. So wird diese Gestalt zum tragischen Symbol für alle, die mit dem von ihnen Geschaffenen so innig verflochten sind, daß sie es in keines Anderen Hand lassen wollen und können. Eine Verirrung ohne Zweifel; denn der Sinn des Werkes und Werteschaft liegt doch vor allem darin, daß es für die Anderen geschieht! —

Der erste Akt führt uns nach Paris, das man sich in der Zeit des vierzehnten Ludwig vorzustellen hat. Entsetzt ist das Volk über die Morde, denen alle Käufer von Werken Cardillacs zum Opfer fallen. Der eine glaubt den anderen beschuldigen zu müssen, Intrigue und Kampf entsteht in der aufgeregten Menge. Die Schwarzwache verfährt in des Königs Namen die Einsetzung der „roten Kammer“, eines außerordentlichen Gerichtshofs (dieses Einzelstück ist allein aus der Novelle übrig geblieben). Da erscheint der Goldschmied Cardillac und gesteht, seinem Hause zu; die Menge macht dem angesehenen Manne ehrenbeiligi Platz. Das hat eine Dame, die man in der Szene vorüber trägt, gesehen; auf Befragen erzählt sie durch einen Kavalier von den geheimnisvollen Morden an den Gewerbern von Cardillacs Schmuckstücken, und gereizt durch diese Sensation, fordert sie den Kavalier auf, ihr für schönsten Niederlohn einen Schmuck von Cardillac zu überbringen. Nach einigem Schwanken, bei dem das verheißene Glück über die Todesstrafe siegt, entfernt sich der Kavalier, um den Schmuck zu holen. — Die nächste Szene spielt im Schlafzimmer der Dame, die den Kavalier erwartet. Als sie eingeschlafen ist, nähert sich dieser, sie erwaucht und bedeutet ihm, zu schweigen. Einen wundervollen Wärter hat er ihr mitgebracht, doch bald verfallen sie diesen über der sich ergebenden Situation und bemerken deshalb nicht, wie eine verummante Gestalt plötzlich durch das Fenster aufsteigt, sich von hinten an den Kavalier fängt und ihn erstickt und wieder verschwindet. Juvor hat der Unbekannte seinem Opfer den Wärter entzissen.

Der zweite Akt zeigt Cardillac selbst in seiner Werkstatt ganz und gar seinen Werken hingegeben. Der Goldhändler, der eintritt und sich beim Eintritt bekreuzigt, weil er dies Haus für ein Haus des Unglücks hält, auch tragend einen Verdacht auf Cardillac hegt, entfernt sich mit diesem ein Gold zu holen. Cardillacs Tochter „wemacht inzwischen die Werkstatt. Sie liebt einen Offizier, der er tritt und ihr lobt, daß er aber zu ihrer heider Pünkt vorberriet habe. Sie neigt ihm jedoch, daß sie sich von ihrem Vater nicht trennen könne, an dessen Schaffen sie regen inneren Anteil nehme.

Der Offizier entfernt sich. Cardillac kehrt zurück und verstaft in den Anblick des mitgebrachten Goldes, als die Tochter sich ihm nähert und ihn von ihrer Liebe künden will. Cardillac hört zu, bleibt aber völlig teilnahmslos; er, der noch sein hilfsbedürftiger Greis ist, will seine Tochter gerne dem Freier geben, den er noch gar nicht kennt. Seine Werke sind und bleiben ihm das höchste Gut. Die Tochter entfernt sich. Da wird Cardillac durch einen Alarm von der Straße her unruhig gemacht, weil er befürchtet, daß Kunden kommen könnten. Der König selbst mit seinem Gefolge erscheint und betrachtet die Werke. Cardillac, der zunächst den untertänigen Verkäufer spielt, befürchtet jedoch immer mehr, der König könne etwas kaufen und gibt alles, was diesem gefällt, als misfallen an. So verläßt der König mit seinem Hofstaat die Werkstatt wieder, ohne etwas gekauft zu haben, und Cardillac bleibt erschöpft zurück; selbst vor der Majestät des Königs hätte er nicht Halt machen können. In dem Anblick des Wärters verlassen, den er dem Kavalier in der vergangenen Nacht wieder entzissen und während er einen Klutted auf dem innig geliebten Schmuckstück entfernt, will Cardillac allein bleiben, doch er wird nun dem Offizier gehetzt, der das Schicksal von Cardillac fordert, was er gefassten habe. Dieser meint, der Eindringling wolle ein Schmuckstück, und weist ihn zurück, doch er erkennt alsbald, daß seine Tochter gemeint sei, und er ist ohne weiteres einverstanden, sie dem Offizier zu geben. Als dieser darüber sehr erstaunt ist, gesteht ihm Cardillac, daß er nur das lieben könne, was ihm ganz gehöre, seine Werke nämlich. In dieser magischen Kraft, die der Offizier in diesem Augenblick erfährt, glaubt er zugleich die Ursache zu sehen, warum auch die Tochter an das Schaffen und Schicksal des Vaters gebunden sei. Er nimmt deshalb eine Kette, die er kaufen will, und obwohl ihn Cardillac davon zurückhalten möchte, wirft er das Gold auf den Tisch und verschwindet mit der Kette, trotz der unbildrohenden Warnung Cardillacs. Dieser kann die Kette, die der Kauf des Offiziers in seinem Werk gerissen hat, nicht verwinden, und wie von einer unsichtbaren Kraft angetrieben, nimmt er einen schwarzen Mantel, legt eine Maske auf und erpreit einen Dolch, mit dem er sich entfernt.

Der dritte und letzte Akt zeigt den gleichen Schauspieler wie der Anfang des Werkes. Der Offizier entfernt sich mit Cardillacs Kette, erst noch bedrückt durch die Warnung des Goldschmieds, dann aber froher gestimmt, als möglich Cardillac von hinten auf ihn losläßt und ihn erdolichen will. Doch der Offizier übermündet Cardillac und reißt ihm die Maske vom Gesicht. Diese Szene hat der Goldschmied, bei Cardillac heimlich gefolgt war, mitangehören, und während

Städtische Nachrichten

Mannheim als Kongressstadt

Die Mannheimer Reichstagung des Vereins Deutscher Ingenieure vom 28. bis 31. Mai

Vom 28. bis 31. Mai wird in Mannheim und Heidelberg eine der bedeutendsten Tagungen stattfinden...

Bereits am gestrigen Abend fand mit den maßgebenden Herren des Vereins Deutscher Ingenieure und den Vertretern der hiesigen Presse eine Besprechung über die Tagung statt...

Direktor Fröber von den Reutherwerken verbreitete sich in eingehender Weise über die Einzelheiten des Programms...

\* Warnung. Die „Credit Hollandais“ in Amsterdam bringt neuerdings in Mannheim, Karlsruhe und im badischen Oberland Prospektive zum Verkauf...

\* Auszeichnung. Bei der Verbandsbrieftaubenausstellung in München i. B. konnte Herr Fritz Scheid-Freudenheim mit einer Taube in der höchsten Siegerklasse...

dieser Värm zu schlagen beginnt, drängt der Offizier Cardillac zur Flucht. Das Volk strömt herbei und auch die Wache steht auf...

Es wird so erkannt, daß die Handlung der Oper sich aus ganz anderen Zusammenhängen ergibt, wie die Novelle sie zeigt...

Der Mann zu den drei Akten sieht sich aus 18 einzelnen in sich abgeschlossenen Nummern zusammen. Umsoviel wird das Ganze von zwei großen Choristen...

Die Musik zu den drei Akten sieht sich aus 18 einzelnen in sich abgeschlossenen Nummern zusammen. Umsoviel wird das Ganze von zwei großen Choristen...

Der Mann zu den drei Akten sieht sich aus 18 einzelnen in sich abgeschlossenen Nummern zusammen. Umsoviel wird das Ganze von zwei großen Choristen...

Ein nächtlicher Vorfall

Eine Erwiderung der Polizeidirektion

Von der Polizeidirektion erhalten wir unter Bezugnahme auf den im gestrigen Mittagsblatt veröffentlichten Artikel folgende Aufschlüsse:

1. Fremdenkontrollen in den Räumen des hiesigen Hauptbahnhofs finden täglich statt. Das sie notwendig sind, zeigen die Ergebnisse.

2. Es ist unklar, daß der Polizeibeamte den Personalausweis des betreffenden Mannes schon in der Hand hatte, als dieser zu ihm kam...

3. Da der betr. Mann bei der Kontrolle förmlich erschraf und ein Unterschied in der Behandlung nach Kleidung und Stand bei den Personen, die im Bahnhof nächtigen, nicht gemacht werden kann, wurde er veranlaßt, gleich den anderen Personen zwecks näherer Kontrolle nach der Wache zu kommen...

4. Auf die Anfrage des Mannes, weshalb er mit zur Wache genommen wurde, wurde ihm erklärt, daß die Fremdenkontrolle jeden Tag stattfindet und daß er, falls er glaube, daß ihm Unrecht geschehen sei, das Recht habe, sich bei der Polizeidirektion zu beschweren...

Wir behalten uns vor, auf die vorstehende Erklärung der Polizeidirektion zurückzukommen, sobald sich zu ihr unser Gewöhrsmann geäußert hat.

Kommunale Chronik

\* Baden-Baden, 13. März. Im Jahre 1924 vermachte die hier verstorbenen Frau Luise v. d. Stadt Baden-Baden zwei Häuser mit der Bestimmung, daß der Erlös oder der Nutzen aus diesem als Beihilfe zur Hammer-Sportstiftung zur Unterstützung kranker und hilfsbedürftiger Kinder verwendet werden...

Kleine Mitteilungen

Der Pforzheimer Bürgerausschuß stimmte u. a. in der Sitzung vom Samstag mit großer Mehrheit der Vorlage über die Förderung des Wohnungsbauwesens, die 1,5 Millionen Mark auf ein Schuldscheinauflehen erfordert, zu...

Die Stadt Ogersheim hat sich nunmehr auch zur Einführung des 8. Schuljahres vom Mai ab entschlossen. Infolge Mangels an Schulräumen kommt die 8. Schulklasse in diesem Jahre nur für die letzten Klassenkassen in Frage...

In Lindensfeld ist in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen worden, an den beiden Ortsteilen einen je ein Schild quer über die Straße anbringen zu lassen mit der Aufschrift „Kulturstadt Lindensfeld, bitte langsam fahren“...

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurde Staatsanwalt Dr. Eugen Volmer in Karlsruhe zum Regierungsrat beim Justizministerium; Regierungsrat beim Ministerium des Kultus und Unterrichts Dr. Kurt Galm zum Staatsanwalt in Karlsruhe...

Streik im Badischen Landes-Theater

\* Karlsruhe, 16. März. Kurz vor Beginn der Dienstag-Abend-Vorstellung stellte das technische Personal des Badischen Landes-Theaters an die Leitung eine Reihe von Forderungen, im Falle deren Nichterfüllung es mit dem sofortigen Streik drohte...

kr. Heidelberg, 16. März. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Wohnungsverband Heidelberg-Land an 179 Bauherren insgesamt 589 400 M. gewährt, zu einem Zinsfuß von 2 bis 3 Proz. und 1 bis 3 Proz. Tilgung...

\* Von der Bergstraße, 15. März. Der Monat März hat recht annehmbar begonnen. Mancherorts sind schon die Gärten- und Feldarbeiten aufgenommen worden...

\* Waldorf, 15. März. Der gemeinnützige Verein hat beschlossen, auch dieses Jahr wieder einen Sommertagstag zu veranstalten. Die Veranstaltung jedoch soll in diesem Jahre nicht mehr als ein Kinderfest, als das es so seine Vergangenheit hat, gefeiert werden...

Nachbargebiete

\* Pampertshelm, 14. März. Am 11., 12. und 13. Juni d. J. begeht der Ritterguts- u. Soldatenverein Dassa sein 50-jähriges Stiftungsfest. In diesem Feste sind eine große Anzahl auswärtiger Brudervereine eingeladen...

Bei Husten, Halberkeit, Verrchieimung, Naturl. Sodener Quellsalz, Sodener Warmbrunnen III

Die Nelson-Revue im Apollotheater

Es ist schon so weit gekommen, daß sogar die Komponisten der Schlager- und deren salonfähigerer Aktenreihe der Breitwieder- und Chanson-Jubilar feiern; das bedeutet in solchem Fall immer, daß ein bisheriger Reklame pro domo gemacht wird...

Diese Vergangenheit heißt zunächst Berlin, die Zeit des Kabarets „Chat noir“, als all unsere heutigen Selbstverständlichkeiten von Burlesk und Frauenwahlrecht bis zu Radio und Amerikasong noch Zukunftsmusik waren...

So geht es weiter, bis zum Nixdorfer, der immer noch Furore macht und anderen Berliner Reminiszenzen. Dazu gehören einzelne Karnevalsbilder, vor allem der wahrgedachte Bille-Ball, den ersten Teil der Vortragssolge, der, trotzdem gerade weil er historisches Vorindium ist...

Der zweite, der Gegenwart zugewandte Teil, zeigt dann diese Kräfte in voller Auswirkung. Da ist zunächst der Hauptschadige Rudolf Nelson selbst, der nicht nur die einzelnen Schlager begangen hat, sie vielmehr auch selbst am Mangel mit erkannten planmäßigem Können gegen alle Faazanditen verteidigt, wobei ihm Walter Joseph konnamental assistiert...

füllenden Stets ein, die wie der „Kleine Tritum“ recht witzig und von jener parodierenden Wirkung sind...

Das Tänzerische hat besonders hervorragende Vertreter, u. a. in der prachtvollen Senta Borna, einem in jeder Art reizenden Mädel von heute, doch nicht einseitig auf die allzufröhliche Linie gestellt; nicht zu vergessen die Tänzer Andromeda als Partner höchst dankbare Aufgaben anfallen...

Die seine, lebenswichtige Gesamtwiedergabe, die über einige tote Stellen immer wieder durch das hohe Niveau hinwegzieht, fand lebhaft und dankbare Anerkennung des Abends in redite Stimmung gerateten sehr gut besuchten Premierenhauses.

Die Sammlung Guallino. Wie uns unter römischer Vertreter schreibt, ist in diesen Tagen der Katalog der großen Kunstausstellung erschienen, die einer der reichsten Industriellen Italiens, Riccardo Guallino, zusammengebracht hat...





# Weshalb Kaender?



**die gute Qualität**  
unserer Waren durch gemeinsamen Einkauf mit dem größten Warenhauskonzern Westdeutschlands auf loc. ster Stufe steht.



**die niedrigen Preise**  
für diese guten Qualitätswaren absolute Sicherheit für vorzüglichsten Einkauf bieten.



**die grosse Auswahl**  
in allen Preislagen der Kaufkraft der gesamten Bevölkerung wä. g. d. Rechnung trägt.

### Weißwaren

- Handtuchstoff kräft. Ware Mtr. 19 Pl.
- Wischtuch rot karlert, 50-50 cm . 24 Pl.
- Handtuch Gerste, k. weiß m. rot R. 48 Pl.
- Bettamast gestr., 1.0 cm br., Mtr. 1.10
- Bettuch Halblein., solide Ware Mtr. 1.45

### Baumwollwaren

- Bettkattun 80 cm breit . . . Mtr. 45 Pl.
- Kleiderdruck 70 cm breit . Mtr. 58 Pl.
- Waschmusseline mod. Muster . 68 Pl.
- Wäschebatist imit beige 80 cm br. 85 Pl.
- Trikoline gemust., 8. cm br., Mtr. 95 Pl.

### Kleiderstoffe

- Crepe-Schotten neue Mod. Mtr. 89 Pl.
- Popeline reine Wolle, dopp. librett 1.45
- Mantelstoff engl. Art. 140 br. . 1.95
- Bordüren reine Wolle, für Jumper und Kleider . . . . . 2.75
- Impr. Mantelstoff 130 cm breit 3.90

### Selbe

- Waschkunstseide karlert, 70 br. 65 Pl.
- Waschkunstseide gym., 70 br. 1.10
- Waschsamt 70 cm breit . Mtr. 1.45
- Kunstseid. Bordüren 125cm br. 3.25
- Crepe de chine, Bemberg-Adler-Kunstseide 1.1 cm br., mod. Farb 3.95

### Taschentücher

- Damentuch Hobls., gest. Ecke St. 15 Pl.
- Damentuch Hoblsaum . . . Dtr. 95 Pl.
- Herrentuch auf weiß od. n. ger K 18 Pl.
- Kindertuch m. bt. Kordeirand 6 St. 45 Pl.
- Namentuch Bat., breit, Hobls 6 St. 2.25

### Wäsche

- Unterteile, Jumperform, Hobls. 50 Pl.
- Prinzebrock gestr. Kunstseide alle Farben . . . . . 4.75
- Bademantel Frottiertoff, bt. gestr. 7.95

### Schürzen

- Jumperschürze Zephir, uni . . 78 Pl.
- Jumperschürze bunt u. gestr. 93 Pl.
- Servierschürze weiß, Hoblsaum 2 Taschen . . . . . 1.25
- Kleiderschürze mit halbl. Aerm. 2.95
- Servierkleider farbig . . . . . 2.25

### Gardinen

- Landhausgardinen m. Volant, 1. Teil, Volle, Eizm., Mull Mtr. 1.95, 1.15, 85 Pl.
- Spannstoff d. pp librett 1.65, 1.75, 85 Pl.
- Etamine karlert 50 cm br. . Mtr. 48 Pl.
- Gardinen-Mullreste . . . . Mtr. 95 Pl.
- Alpaca für Uebergardinen . Mtr. 2.25
- Linoieum Auslewarz, 200 cm breit, erste Qualität □ Mtr. 3.75

### Strümpfe

- Damen-Strümpfe Baumw. gestr. 25 Pl.
- Strümpfe Mako, Doppels., Hochl. 68 Pl.
- Strümpfe Seidenflor, klar. Gewebe 85 Pl.
- Strümpfe prima Seidenflor . . . . 1.45
- Herren-Socken moderne Farben 25 Pl.
- Socken mod. Karomuster, 55, 65, 50 Pl.
- Socken eleganter Stellen u. Käros 98 Pl.
- Kinder-Strümpfe gestr., Gr. 1 25 Pl.

### Handschuhe

- Herrenhandschuhe grau u. beige 55 Pl.
- Damenhandschuhe Wildl. imit. 95 Pl.
- Damenhandschuhe rund gewirkt 1.25
- Knaben- u. Mädchen-Handschuhe für Kommunion und Konfirmation . 75 Pl.

### Modewaren

- Opal- u. Ripswesten w. u. beige 95 Pl.
- Seidenripswesten off. u. geschl. tr. 1.95
- Crêpe de chine-Westen . . . . 2.75
- Damenkragen klein, 1.45, 95, 75, 50 Pl.
- Haarschleifen für Konfirm., reine Seide, 15 cm breit, schwarz . . . Mtr. 78 Pl.

### Lederwaren

- Aktenmappe Leder, Griff u. Schiene 2.95
- Beuteltasche Leder, modern . . . 2.95
- Herrentasche echt Seffian, gr. Form 1.95

### Damen-Konfektion

- Wetter-Mäntel für Damen, Imprä. niert, baumw. Covercoat . . . 11.90
- Kasha-Mäntel die große Mode, besonders kleidsam für junge Damen 14.90
- Rips-Mäntel mit feiner Seitengarnitur, alle Modifarben . . . . . 18.75
- Kleider aus reinw. Popeline, lanee Arnel, farbiger Kragen und Sch. etc. 6.90
- Strickjacken Wollpelzkragen, -Stulpen und 10 cm breiter Besatz, neue Farb. 9.75
- Bekleidung für besonders starke Damen in größter Auswahl!

# Deshalb Kaender!

## Statt besondere Anzeigen

Tiefbetrubt machen wir die traurige Mitteilung von dem plötzlich, unerwarteten Hinscheiden unseres herzenguten, treubesorgten Gatten u. Vaters, unseres lieben, braven Bruders, Schwagers, Schwiegersohn und Onkels, Herrn

## Johann Bausch, Gastwirt

im Alter von 50 Jahren 10 Monaten.  
Mannheim Waldhof (Oppauerstr. 40), den 15. März 1927.  
Im Namen der Familie: #8778  
Lina Bausch geb. Bayerle  
die Kinder Emilie, Hein u. Else.  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. ds. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle **Käufertal** aus statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust meines lieben Mannes, unseres guten und treusorgenden Vaters und Großvaters

## Karl Kober

Bäckermeister

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.  
Besonderen Dank schulden wir den Schwestern des Diakonissen- und Hilfsvereins der Lutherkirche für die aufopfernde liebevolle Pflege des Schwerverkranken und Herrn Stadtpfarrer Jundt, Herrn Stadtpfarrer Lehmann, dem Sprengelausschuß der Lutherkirche, dem Gemeinde-Männerverein der Lutherkirche, dem Evang. Volksverein, der Bäcker-Innung für ihre tröstlichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Regina Kober Wwe. und Angehörige.

### Vergabung von

### Gehobenenarbeiten

Die Schreiner-, Schlosser- u. Tischlerarbeiten zur Ausrüstung von 12 neuen Euren 250,0 m<sup>3</sup> am Bahnhofsplatz im neuen Konnerbahnhof Mannheim und die Glaserarbeiten u. Konfirmation u. neuen eichenen Herdhern (220,0 m<sup>3</sup>) anstelle der eisernen an d. Sten- feld der Schicksch- schenbauten ebenda- feld, werden nach Maßstab der vorläufigen Verbindungs- vorarbeiten d. Reichs- bahndirektion Karlsruhe zur öffentl. Ver- mietung ausgeführt.

Zeichnungen u. Be- dingungsblatt an Wer- tungen auf d. Dienst- stätter unterer Vog- elbahnhofsarbeiten an der Heidenheimer- Brücke im Konner- bahnhof Mannheim zur Einsicht; dort auch Angebotsvor- drucke gegen Selbst- lofen, solange Vor- rat reicht, erhältlich.

Angebote sind ver- schlossen, poliert und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Don- nerstag, d. 21. März vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr an die Bauinspektio- n I, Mannheim, Tunnelstraße Nr. 5 Zimmer 17 einzu- reichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Der Vorstand der Bauinspektio- n I Mannheim.

## Vermietungen

### Lagerkeller

100 qm groß, i. Stadt, geräumig zu ver- mieten. Angebote unter J V 120 an die Geschäftsstelle. Schön

### Elegant möbliertes Zimmer

zu vermieten. Angeb. unter A J 109 an die Geschäftsstelle. 749

### Schön möbl. Zimmer

mit 2 Betten und ein Zimmer u. 1 Bett sofort zu verm. Brach, Eg. Mühlstr. 24, all. #1201

### Zimmer

mit el. Licht u. Bad, an 1. Stock zu verm. Max-Josefstr. 13, II. r. #808

### Ein großes, helles Eckzimmer

bisher Büro, sof. zu vermieten. Gest. An- fragen unter H W 95 an die Geschäfts. #1211

### Zimmer

ohne Betten an Kin- derl. Ehepaar mit Mädchen u. ein- zel. Herrn zu vermieten. Rab. Dammstr. 26, II #677

### Kleines, helles gut möbl. Zimmer

an best. sol. Herrn sof. od. spät. zu vermieten. bei Fauer, Rhein- bahnstr. 72, 4. Stock #974

### Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht an best. Herrn zu ver- mieten. Emil Oede- lstr. 13, 1. Stock. #878

## Kuhfleisch.

## Geschäftsführer

Lebend. raut. in Kalkulation, Kostenver- schlüssen, Kundenverkehr, Lohn- u. Steuer- wesen etc. sucht mit Barcelona tätige Be- setzung. Angebote unter G E 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. #8581

## Vermietungen

## Einfamilienhaus

am Waldpark, 6 Zimmer, Warmwasserer- wärmung, Beschallungsapparat, sofort zu ver- mieten. Keine Darlehenswünsche, aber größ- te Mietvorauszahlung. Gest. Angebote unter J W 12 an die Geschäftsstelle. #1251





National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 17. März 1927
Vorstellung Nr. 22, Miets O Nr. 25
Zum ersten Male:
CARDILLAC
Oper in drei Akten (4 Bildern) von Ferdinand Lion

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 17. März 1927
Für die Theatergem. d. Bühnenvolkverbundes
Abt. 33-44 (aus Abt. 33 Nr. 1856-1750)
Abt. 45-51, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

APOLLO

heute und folgende Tage
8 Uhr abendlich 8 Uhr
der große Publikumserfolg
20 Jahre Nelson
17 Stogrelbilder v. Hans Heinz Zerlett,
unt. persönl. Leitung des Komponisten
Rudolph Nelson.

Pavillon Kaiser

O 6, 2 Mannheim Tel. 22138
Heute
Sonder-Abend
diese beliebten Exa-Veranstaltungen
finden ab heute wieder jeden
Donnerstag statt.

Rosengarten - Mannheim - Nibelungensaal

Sonntag, den 20. März 1927, abends 8 Uhr
bei Direktionsbetrieb 102
Kleine Preise: Mk. 0.99 bis 2.40
Bunter Abend
Zweites großes Funkbrett!

Badenia

Heute Donnerstag
Schlachtfest
Ausschank von la. Weinen
Goldenes Lamm, E 2, 14
Inhaber Carl Stein
Heute Donnerstag
Schlachtfest
wie bekannt. \*8736

Kinderseelen klagen Euch an!

Für oder gegen \$ 218?

ALHAMBRA

Heute, letzter Tag
Was Sie immergesehen!

Ballett-mädels

Ein Wiener Alltagsmärchen
um die liebe Liebe.
Kulissenluft, Ballettrockchen,
Flitter und Rampenlicht, herzige
Mädels mit reizenden Beinchen,

Ballettmädels

In den Hauptrollen:
Anita Dorris - Egon v. Jordan
Arnold Korff - Marie Griebel
Traute Carlsen - Colette Brettl

Schönes Beiprogramm!

Anfang 8.00, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Badisch-Pfälzischer Luftfahrtverein e.V.

Mannheim.
Zu dem am Freitag, den 15. März 1927,
abends 8 1/2 Uhr im Saal der Handels-
kammer, L 1, 2 stattfindenden
Lichtbilder-Vortrag
„Luftverkehr in Persien“
sind Gäste herzlich willkommen!

Casino-Resaurant

R 1, 1
Heute Schlachtfest
wora höchlichst einladet
1924 Georg Bacher.

Lebensmittel

Donnerstag, Freitag, Samstag
Für die Konfirmation

- Gekochter Schinken . . . 1/4 Pfd. 65 Pf.
Salamiwurst . . . . . Pfund 1.95
Cervelatwurst . . . . . Pfund 1.95
Holl. Söbbrambutter . . . Pfund 2.10
Edamer Käse, vollfett . . . Pfund 1.10
Allgäuer Stangenkäse . . . Pfund 65 Pf.
Gemüse-Erbesen . . . 2-Pfd.-Dose 55 Pf.
Erbesen, mittelm . . . 2-Pfd.-Dose 1.00
Leipziger Allerlei . . . 2-Pfd.-Dose 1.15
Preiselbeeren, 1-Pfd.-D. 65, 2-Pfd.-D. 1.00
Mirabellen . . . . . 2-Pfd.-Dose 1.10
Pflaumen, mit Stein . 2-Pfd.-Dose 80 Pf.
Crème-Hü chen . . . . . Hund 95 Pf.
Schokoladenwunder . . . 3 Tafeln 50 Pf.
Vanille, Knauspochen . . . Paket 25 Pf.

Qualitäts-Liköre, Kümmel,
Aisich, Crème de Cacao, Cath-
häuser, Mocca, Anisette u. andere
. . . . . Einheitspreis 2.95

KANDER

UFA-THEATER

P 6 (Enge Planken)
Heute und folgende Tage:

Das edle Blut

Eine Kindertragödie
nach der Novelle von Ernst
v. Wildenbruch.

Jugendliche haben zu der Nach-
mittagsvorstellung Zutritt.

Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.
Sonntags ab 2.30 Uhr.

Wir bitten die Anfangszeiten genau zu
beachten:

Wer wahrheit

Ehrlichkeit und Offenheit wünscht!
Dienstag, 22. März, 5 Uhr, in der
„Harmonie“ Einführung-
Vortrag des Privat-
gelehrten R. Heise

Nervosität

Lebens- und Seelenkonflikten
auf Grund seiner 25 jähr prakt Erfah-
rungen Speziell kritisch Veranlagte
und Mißtrauische und bei denen
auch Coué versagt!
Rückhaltlose Bekämpfung
alles Zweifelhaften und jed Quack-
salberell!
Nichts Alles! Nicht schon oft
Gehörtes!
Allen, die bisher vergeblich Hilfe suchten
reigen die folg. Kursus-Ausführungen d.
sicheren Weg zu dauerndem Erfolg.
Karten M 2. - 1.50 u 1. - (zuzügl Steuer
bei K. F. Heckel, O 3, 10, 1 Mannh
Musik-
haus, P. 7, 14a und an der Abendkasse
Nicht vorher, sondern nachher erteilen!

Planos Kauf und in Miete

bei 519
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Küchen

la. naturisier
prachtvolle Modelle
von M. 195. - an
große Auswahl, Zah-
lungsparteilerung
Kompl
Wohnungsleistungen
sowie Lingeinbau
zu auffallend
billigen Preisen
W. elhaus
M. Ohrenstein
S 4, 23-24

Musik

-Apparate in allen
Preisl.
Platten v. RL 2 an,
Werke, Tonarme,
Schalltönen, Nadeln,
Violinen, Mandolinen,
Gitarren, Lauten,
Zithern, Kästen,
Bogen, Salten etc.
Musikhaus Mayer
E 1, Mannheim
H 1, 14 (Marktplatz)

Klavierstimmen

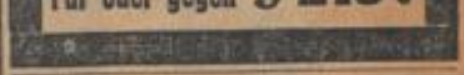
u. reparieren befragt.
\*8778 G. Dürr,
Fildergäßchen 11.
(Tel. 82165 & 8. Gader.)
Radio-Armbruster
Q 3, 22, Tel. 82 518
Antennenbau von
Radiofachmann, Laut-
sprecher mit reinster
Wiedergabe. 8131

Flicken

aller Art übernimmt
Hans Schwarz, Rhein-
böckelstr. 114, \*8701

Kinderseelen klagen Euch an!

Für oder gegen \$ 218?



Wir empfehlen diese Woche
besonders preiswert:
Nabeljau oben Kopf Pfd. 25 Pf.
Bratschellfische . . Pfd. 30 Pf.
Grüne Heringe . . . Pfd. 70 Pf.

ferner alle anderen Sorten
Fluss- und Seefische
in bekannt guter Qualität
zu billigsten Tagespreisen.

Lieferung frei Haus.

Deutsche Dampfkocherei - Gesellschaft
T 6, 1 „Nordsee“ Tel. 30913.

Restaurant Rödiger

B 2, 10 Tel. 27881
Heute großes Schlachtfest
Spez. Schlachtplatten

Spezial-Ausschank d. Kronen-Bräu Offenburg

Vornehme Uebergangshüte

große Auswahl von 4.50 RM. an @
Putzgeschäft A. Joos, Q 7, 20 u links.

Als Konfirmanden-Geschenke

empfehle:
Uhren
Junghans- u. Schweizer-Taschen-Uhren
Armband-Uhren - schriftliche Garantie

Schmuck

Herren- und Damen-Ringe, Collier,
moderne Ohringe, Armbänder

Bestecke

In echt Silber und versilbert
bedeutend ermäßigte Preise

MANNHEIM Ludwig Groß F 2, 4a

Alle
von Handelsindustrie u. Gewerbe benötigten
Druck-Arbeiten
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung
Druckerei D. Haas
G.m.b.H.
Mannheim

# Strümpfe

Bitte bedenken Sie, daß HIRSCHLAND niemals auf Kosten der Qualität billig ist. Jeder, auch der billigste Strumpf, ist von gewohnter Hirschland-Qualität.

<b>Baumwolle u. Maco</b> Damen-Strümpfe Baumwolle, verschiedene Farben..... Paar <b>25</b> Pfg. Damen-Strümpfe solide Qualität, Doppelsohle u. Homfaser, schwarz u. farbig..... Paar <b>48</b> Pfg. Damen-Strümpfe dichtes, haltbares Gewebe in allen Farben..... Paar <b>75</b> Pfg. Damen-Strümpfe Maco, sehr empfehlenswerte Qualität..... Paar <b>95</b> Pfg.	<b>Seidenflor</b> Seidenflor-Strümpfe mit Naht, Doppelsohle und Hochferse..... Paar <b>95</b> Pfg. Seidenflor-Strümpfe besonders feinfädige Qualität in großem Farbsortiment Paar <b>1.25</b> Seidenflor-Strümpfe seidenähnliches, klares Gewebe schwarz und farbig..... Paar <b>1.75</b> Seidenflor-Strümpfe „Marke Hermeta“ der ausserprobt solide Strumpf in allen modernen Farben..... Paar <b>2.75</b>	<b>Kunst- u. Waschseide</b> Damen-Strümpfe künstliche Seide mit kleinen Schönlheitsfeiern, besonders preiswert..... Paar <b>1.25</b> Damen-Strümpfe Waschseide mit kleinen Schönlheitsfeiern..... Paar <b>1.95</b> Damen-Strümpfe Bemberg-Waschseide schwarz und farbig..... Paar <b>2.90</b> Hermeta-Seidenstrümpfe in den Frühjahrs-Modifarben champagne-rot und silber Paar <b>3.90</b>	<b>Herren-Socken</b> Herren-Socken solide Qualität, grau und beige..... Paar <b>28</b> Pfg. Herren-Socken in vielen Dessins..... Paar <b>48</b> Pfg. Herren-Socken Kunstseide plattiert in verschiedenen eleganten Mustern..... Paar <b>95</b> Pfg. Herren-Socken Wolle mit Seide ganz besond. preiswert Paar <b>1.95</b>
---	---	--	---

**Kinder-Strümpfe** Baumwolle, solide Qualität in grau und beige Größe 1 **25** Pfg. jede weitere Größe 5 Pfg. mehr

# Hirschland

Mannheim, an den Planken.

**Teppich**  
Reinigung - Reparaturen  
Tadellose fachm. Ausführung - Referenzen erster Kreise  
**Eduard Schramm**  
Werkstätte für orientalische Knüpfkunst  
Mannheim Q 4, 3, Tel. 30 478  
Mainz Leibnizstr. 61, Tel. 2479

**Samenhandlung F. Liefhold, Mannheim, F 2, 9a**  
Alle Pflanzen, Sämereien, Bedarfartikel für Feld und Garten. Heeren- u. Ziersträucher, Rosen-Hochstämme u. niedrige, Schlingrosen. Weinrosen „Oberlin 505“, einjährige u. zweijähr. starke Pflanzen. Schlingpflanzen, besonders „Polygonum Auberti“, die schönste Schlingpflanze aus dem Ebertpark Ludwigshafen. Maulbeeren, junge Sträucher, Stauden in vielen Arten u. Sorten. Dahlien, reiches Sortiment. Blumenzwiebel und Knollen. Saatkartoffeln, überwinterte Salatpflanzen. Obstbäume und Obststräucher, Gemüsk- u. Blumensamen in bekannt zuverläss. Güte. Nur Mannheim, F 2, 9a Eckhaus

**Diplom. Lehrer für Haarpflege und Körperkultur Ernst Weiß, Mannheim, P 3, 11**  
heißt Schuppen, Haarausfall  
Mikroskopische Haaruntersuchung

**Katzen-Freunde**  
kommen am Samstag, den 19. März, abds. 8 Uhr ins Restaurant „Gambrius“, U 1, 5 Breitstraße zu zwei Vorträgen über:  
Die Katze, ihre Rassen und ihr wahres Wesen - ist sie nützlich, rechtlos? Sollen wir sie verfolgen oder schützen? Die Katze, ihre Pflege u. Behandlung.  
Referenten: Schriftsteller A. Silgradl, Dresden u. Redakteur E. Braun, Oberrhein. Eintritt 50 Pfg.  
Katzen zur kostenlosen Bewertung mitbringen.

**Hausrat**  
Gemeinnütz. Möbelverzo. gang Mannheim, P 7, 8  
Neue Möbel  
wie Küchen, Schlafzimmern, Speise- und Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten, Bettl., Kinderw. etc.  
Teilzahlung auf gemäßigter Grundlage bis zu 2 Jahren.  
**Radio-Baukästen**  
Einzelteile u. Zubehör empfiehlt  
Pfeiffer, P 2, 7.

**KÜCHEN**  
echt platt pine  
Im Preise bedeutend herabgesetzt  
hervorragend, schöne Modelle, immer bestehend aus 1 Büfett, 1 Anrichte i Tisch, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter, alles mit Linoleum und schönen Gardinen  
**175.- 195.- 235.-**  
**295.- 325.- 375.-**  
Weltgegendstes Zahlungsgegenkommen  
**Möbel-Ausstellung Graff**  
Herm. Graff  
Schweizerlagerstr. 34-40 u. J 5, 13-14

**AUTO!**  
OM 8,50 PS., Phänon, neu  
Dixi 10,33 PS., abnehmbare Limousine  
Schebera 5,18 PS., 4-Sitzer  
Schebera 5,18 PS., Lieferkastenw., neu  
Aga 6,28 PS., 4-Sitzer  
Maifels 4,16 PS., 4-Sitzer  
Motorrad Abako 2,8 PS., neu  
Mk. 450.-  
**Friedrich Fels**  
Tel. 26978 Automobile R 6, 4

**Zum Vortrag: „Schilddrüse u. Kropf“**  
v. Dr. Heymann, Frankfurt a/M.  
findet die größte Resonanz am Sonntag, d. 20. März 1927, in K 16, Restaurant: „Zum Ketten-schiff“ von 9 bis 11 Uhr Nat.  
**Drucksachen Industrie**  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

**Verkäufe**  
**Motorradreirad**  
Flugmotor-Transportreirad, 1/2 P.S. (Gandenberg), sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen.  
Angebote unter Q C 128 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.  
**Villenbauplätze**  
in schönster Lage Redargemünds und Gölterbachs  
günstig zu verkaufen. Preis 1, 2, 3, 4, 5 und 6 A pro qm.  
H. D. R., Mannheim-Redargemünd, Tel. 27 418.  
**Obstbaumgrundstücke**  
mit schönen tropfbaren Obstbäumen in der Nähe des Einbohofes zu verkaufen.  
Kühner durch Jumbillendurg Gauer & Panger, P 5, 12.  
**Wohnsalon**  
Sehr gut erhaltener w. Plagmaner preiswert zu verk. Abreise in der Woche. 911236  
**8/32 Selve**  
neuwertig, neu. Ausführung einer sauberen Reparatur. Ang. mit L A 150 a. k. 6148.  
**Ein Eisschrank**  
u. 1 Badstube zu verkaufen.  
**Geschäfts-Haus**  
mit besiedl. großem Nebenraum preisw. bei möglicher Umstellung zu verkaufen. 11. & Innhöfen-Str. **Levi & Sohn** Q 1, 4, Tel. 20585-88  
**Laden**  
mit schönen hellen Nebenräumen preisw. bei möglicher Umstellung zu verkaufen. 11. & Innhöfen-Str. **Levi & Sohn** Q 1, 4, Tel. 20585-88  
**eiserne Türe**  
1,00 x 2,10 m. Rahmen. Giech. 20. Vanscht. 48. Telefon 27388.  
**leere Kisten**  
zu verkaufen.  
Heinr. Karcher O 4, 5, 1 Herren, 1 Damen-Lederjacke  
Gr. 44-46, ganz neu, 1 gold. Uhrenteile sehr billig abzugeben.  
\*9700 Telefon 28 081.

**Das ist Familie Büffelmann.**  
Die alle Böden ruhen kann:  
In jedem Haus, ob groß, ob klein,  
Recht sie z. Frühjahrsputzzeit ein.  
**Büffel-Beize**, vollkommen neue Qualität in der Patentdose, verleiht auch dem ältesten Bretterboden eine Farbe warm wie Eichenmineral und einen parkettähnlichen Hochglanz. Ist leicht und vollkommen schmutzlos, geruchlos und hinterläßt aufzutragenden Goldene Medaille Würdigung. 1926 Ausstellung „Die Frau in Kleidung, Haus und Küche“. Büffel-Beize reinigt und bleicht jeden Parkettboden. Büffel-Glanz ist eine vollkommen neuartige Spezialbehandlung für Porzellan und Linoleum und darf mit den gewöhnlichen festen und flüssigen Bodenmitteln nicht verglichen werden. Büffel-Glanz gibt schon nach wenigen leichten Bürstenstrichen einen harten, kristallklaren Spiegelglanz. Ist hinterläßt aufzutragenden und von taunendustartigen Krümmen. Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich stets Büffel-Beize, Büffel-Beize und Büffel-Glanz und lassen Sie sich ja nichts anderes als ebenlogot oder besser aufreden! Weil die Büffel-Marken in ihrer Art unerreicht dastehen. „Wo „gebüffelt“ wird, hehet Sonnenschein und lauter Glück und Seelen ein“.

Vornehme Frühjahrskleider und Blusen **A. Würzweiler Nachf.** Geschmackvolle Strickkleider, Pullover, Lumberjack etc.  
In bester Ausführung **Paradeplatz** Erstklassige Fabrikate in mäßigen Preislagen.